

Hofmann ■ Heise



# Spiritualität und spirituelle Krisen

Handbuch zu Theorie, Forschung und Praxis

Hofmann ■ Heise

# Spiritualität und spirituelle Krisen

---

---

Unter Mitarbeit von

Wilfried Belschner, Martina Belz, Anton A. Bucher,  
Katharina Ceming, Wolfgang Fach, Dorothea Galuska,  
Joachim Galuska, Hans Gerding, Edgar W. Harnack,  
Susanne Jacobowitz, Niko Kohls, Hartmut Kraft,  
Maria Kraft, Eugenia Kuhn, Wilfried Kuhn,  
Pieter Loomans, Catherine G. Lucas, David Lukoff,  
Ulrich Ott, Ulla Pfluger-Heist, Alexander Poraj,  
Renaud van Quekelberghe, Michael Schetsche,  
Michael Tremmel, Michael Utsch, Harald Walach,  
Wulf Mirko Weinreich, Ursula Wirtz

# Spiritualität und spirituelle Krisen

---

Handbuch zu Theorie, Forschung  
und Praxis

Herausgegeben von

**Liane Hofmann**  
**Patrizia Heise**

Mit 17 Abbildungen und 7 Tabellen

Die **Literaturverzeichnisse** zu den einzelnen Kapiteln finden Sie  
direkt unter [www.schattauer.de/3057](http://www.schattauer.de/3057)

**Dr. phil. Dipl.-Psych. Liane Hofmann**  
**Dipl.-Psych. Patrizia Heise**

Kontakt:

Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP)  
Wilhelmstraße 3a, D-79098 Freiburg i.Br.  
hofmann@igpp.de; Pat.Heise@t-online.de



Ihre Meinung zu diesem Werk ist uns wichtig! Wir freuen uns auf Ihr Feedback unter [www.schattauer.de/feedback](http://www.schattauer.de/feedback) oder direkt über QR-Code.

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

### **Besonderer Hinweis:**

Die Medizin unterliegt einem fortwährenden Entwicklungsprozess, sodass alle Angaben, insbesondere zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren, immer nur dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches entsprechen können. Hinsichtlich der angegebenen Empfehlungen zur Therapie und der Auswahl sowie Dosierung von Medikamenten wurde die größtmögliche Sorgfalt beachtet. Gleichwohl werden die Benutzer aufgefordert, die Beipackzettel und Fachinformationen der Hersteller zur Kontrolle heranzuziehen und im Zweifelsfall einen Spezialisten zu konsultieren. Fragliche Unstimmigkeiten sollten bitte im allgemeinen Interesse dem Verlag mitgeteilt werden. Der Benutzer selbst bleibt verantwortlich für jede diagnostische oder therapeutische Applikation, Medikation und Dosierung. In diesem Buch sind eingetragene Warenzeichen (geschützte Warennamen) nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk mit allen seinen Teilen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

© 2017 by Schattauer GmbH, Hölderlinstraße 3, 70174 Stuttgart, Germany  
E-Mail: [info@schattauer.de](mailto:info@schattauer.de)  
Internet: [www.schattauer.de](http://www.schattauer.de)  
Printed in Germany

Projektleitung: Eva Wallstein, Stuttgart  
Umschlagabbildung: © „Metamorphose“ von Maria-Luise Bodirsky; [www.keramik-atelier.bodirsky.de](http://www.keramik-atelier.bodirsky.de)  
Satz: abavo GmbH, Buchloe  
Druck und Einband: Westermann Druck Zwickau GmbH, Zwickau

Auch als E-Book erhältlich:  
ISBN 978-3-7945-6861-1

ISBN 978-3-7945-3057-1

# Über dieses Handbuch

Liane Hofmann und Patrizia Heise

Das vorliegende Handbuch befasst sich mit Spiritualität, spiritueller Entwicklung, den möglichen Problemen und Krisen, die im Verlauf der spirituellen Entwicklung auftreten können, und vor allem mit der Frage, wie man schwierige Prozesse dieser Art angemessen und professionell begleiten kann. Diese Thematik ist aus vielerlei Gründen brandaktuell. Innerhalb der akademischen Psychologie und Psychiatrie sowie der etablierten Gesundheitsversorgung wurde sie bis dato jedoch vernachlässigt. Dem abzuweichen, ist eines der zentralen Anliegen des Bandes.

## Gesamtgesellschaftliche Strömungen

Einer der Ausgangspunkte des Buches ist die Tatsache, dass sich in den religiösen Landschaften der westlichen Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten ein deutlicher Wandel vollzogen hat. Während die traditionellen, institutionalisierten Formen der Religiosität immer mehr an Bedeutung verlieren, wendet sich eine stetig zunehmende Zahl von Menschen vielfältigen Formen einer erfahrungsorientierten, persönlich geprägten Spiritualität zu. Die hierbei zum Tragen kommenden Weltanschauungen und Praktiken schöpfen aus dem gesamten Fundus der traditionellen und modernen religiös-spirituellen Systeme: östlichen spirituellen Traditionen wie Buddhismus, Hinduismus oder Taoismus, keltischen und schamanischen Traditionen, der jüdisch-christlichen und islamischen Tradition bis hin zur postmodernen New-Age-Bewegung. Recht verbreitet sind hierbei auch eklektische Mischformen im Sinne einer sogenannten „Patchworkreligiosität“. Von Vertretern unterschiedlicher Disziplinen wurde

dieser Trend unter verschiedenen Begrifflichkeiten gefasst: So spricht der Pastoraltheologe Zulehner (2004) von einem „Megatrend Spiritualität“, der Soziologe Roof (1999) von einem „spirituellen Marktplatz“, die Religionswissenschaftler Heelas und Woodhead (2005) konstatieren eine „spirituelle Revolution“, die Religionspädagogin und Theologin Polak (2002) einen „Megatrend Religion“.

Die Motive, die diesem wachsenden Interesse an Spiritualität und psycho-spirituellen Praktiken zugrunde liegen, umfassen ein weites Spektrum. Nicht selten verändern sich diese auch lebensgeschichtlich. Während bei einigen eher säkulare Beweggründe ausschlaggebend für die Aufnahme einer psycho-spirituellen Praxis sind – wie etwa die Absicht, das eigene Wohlbefinden und die psychische und physische Gesundheit zu fördern –, steht bei anderen der Wunsch dahinter, das eigene Selbst und dessen Potenziale im Dienste der Persönlichkeitsentwicklung tiefer zu erforschen. Schließlich können auch genuin spirituelle Beweggründe ausschlaggebend für die Entscheidung sein, sich auf einen spirituellen Weg und eine entsprechende Praxisform einzulassen: so etwa die Suche nach einem übergeordneten Sinn und einer tragfähigen, werteorientierten Lebensausrichtung, der Wunsch, spezifische psychische Qualitäten zu kultivieren und diese zum Wohle des Ganzen einzusetzen, bis hin zu dem Bestreben, zu einem grundlegenden Verständnis der Natur der Wirklichkeit und des eigenen Selbst zu gelangen, die persönliche Ich-Identität zu transzendieren und erweiterte Zustände des Bewusstseins und des Seins dauerhaft zu konsolidieren.

Auf ihrer Suche nach einem persönlichen, erfahrungsbasierten Zugang zur spirituellen Dimension menschlichen Daseins können Suchende aller Couleur aus einem reichhaltigen Reservoir an psychotherapeutischen und transformativen Praktiken schöpfen, die innerhalb der oben benannten traditionellen und zeitgenössischen Systeme entwickelt wurden. Viele dieser Praktiken haben eine bewusstseinsverändernde und -erweiternde Wirkung und zielen explizit darauf ab, spirituell-transpersonale Erfahrungsräume zu erschließen. Transpersonal – so viel sei an dieser Stelle vorweggenommen – ist ein Begriff, der Ende der 1960er-Jahre von der sich damals neu formierenden gleichnamigen Psychologie als deren Leitbegriff gewählt wurde. Ein wesentliches Anliegen, das mit dieser Begriffswahl verbunden war, bestand darin, einen neutralen und wissenschaftlich anschlussfähigen Terminus zu finden, der den Begriff „spirituell“ ersetzen sollte. Unter transpersonalen Erfahrungen sind im Wesentlichen Erfahrungen zu verstehen, die sich durch das Überschreiten der Grenzen der Persönlichkeit oder personalen Ich-Identität auszeichnen. Inhaltlich verwandte Begrifflichkeiten sind die der „außergewöhnlichen Erfahrung“ oder der „anormalen Erfahrung“ (mehr dazu ▶ Kap. 1 von Kohls und ▶ Kap. 20 von Hofmann, Heise u. Tremmel). Zu den möglichen Varianten solch transpersonaler oder außergewöhnlicher Erfahrungen gehören unter anderem mystische Erfahrungen, außerkörperliche Erfahrungen, subtil-energetische Erfahrungen, visionäre Erscheinungen, Nahtodererfahrungen oder auch erlebte Kontakte mit Verstorbenen.

Desgleichen können derartige Erfahrungen aber auch spontan oder im Zusammenhang mit psychischen oder körperlichen Grenzsituationen auftreten. An welcher Stelle diese Erfahrungen und die dadurch ausgelösten physio-psycho-spirituellen Pro-

zesse auch immer einsetzen mögen – ob gesucht und intendiert oder aber spontan auftretend –, sie können mit einer Vielzahl von ungewöhnlichen und belastenden Symptomen einhergehen und die zuvor als sicher geglaubten Annahmen hinsichtlich Selbst und Welt zutiefst erschüttern. Dadurch können sie für den Einzelnen zum Anlass werden, professionelle Hilfe aufzusuchen.

## Definitionen und Abgrenzung von Spiritualität und Religiosität

Sichtet man die sozialwissenschaftliche Fachliteratur, so stellt man schnell fest, dass die Begriffe „Spiritualität“ und „Religiosität“ in hohem Maße kultur- und kontextabhängig sind und sich keine einheitliche und allgemeinverbindliche Definition finden lässt. Ebenso wenig besteht ein Konsens über die Abgrenzung der beiden Begriffe. Sowohl bei Spiritualität als auch bei Religiosität handelt es sich um facettenreiche, multidimensionale Konstrukte mit sowohl Überschneidungen als auch Unterschieden. Dessen ungeachtet zeichnet sich jedoch seit geraumer Zeit ein allgemeiner Trend hinsichtlich der Verwendung der beiden Begriffe ab: Sowohl innerhalb der Allgemeinbevölkerung als auch der sozialwissenschaftlichen Fachliteratur wird **Religiosität** mehr und mehr mit der Partizipation an den Glaubensinhalten und Praktiken einer organisierten Kirche oder religiösen Institution assoziiert, wohingegen **Spiritualität** in zunehmendem Maße mit einem individuellen und erfahrungsbezogenen Zugang zu einer transzendenten Dimension, mit Gefühlen einer grundlegenden Verbundenheit sowie der Suche nach individueller Bestimmung und existenziellem Sinn in Verbindung gebracht wird (Hill et al. 2000; Zinnbauer et al. 1999). Diese Differenzierung von erfahrungsbezogener, persönlicher Spiritualität und formaler, institutionsgebundener

Religiosität ist auch der Definition der beiden Begriffe im Thesaurus der psychologischen Indexbegriffe der American Psychological Association zugrunde gelegt.

## Definitionen und Konzeptualisierungen von Spiritualität

Zum Begriff der Spiritualität liegt eine Vielzahl recht unterschiedlicher Definitionen und Konzeptualisierungen vor, von denen jede einzelne durch das jeweilige Forschungsinteresse und andere Motive bedingte begrenzte Perspektiven widerspiegelt.

So wurde Spiritualität verstanden als „die Suche nach existentiellem Sinn“ (Doyle), als „individuelle Gestaltung der Bezogenheit auf Transzendenz“ (van Belzen), als „der weite Bereich des menschlichen Potentials“ (Tart) oder als „intrinsisches Prinzip authentischer Selbsttranszendenz“ (Helmiak). Der Religionspsychologe Emmons konzipiert Spiritualität gar als eigenständigen Intelligenzfaktor. Dessen einzelne Komponenten charakterisiert er als:

- die Fähigkeit zur Transzendenz,
- die Fähigkeit, in höhere, spirituelle Bewusstseinszustände einzutreten,
- die Fähigkeit, alltägliche Aktivitäten, Ereignisse und Beziehungen mit einem Gefühl des Heiligen auszustatten,
- die Fähigkeit, spirituelle Ressourcen für die Bewältigung von Lebensproblemen zu nutzen, und
- die Fähigkeit, sich wertorientiert zu verhalten (Emmons 2000, S. 4, übers. LH).

Auf Basis einer Analyse zahlreicher qualitativer Studien zum Verständnis von Spiritualität unter den befragten Teilnehmern benennt der österreichische Religionspädagoge Anton Bucher die folgenden Dimensionen von Spiritualität (Bucher 2014, S. 32 ff.):

- Spiritualität als Verbundenheit mit einem höheren Wesen,
- Spiritualität als Verbundenheit mit Kosmos und Natur,
- Spiritualität als Verbundenheit mit der sozialen Mitwelt,
- Spiritualität als Beziehung zum Selbst und Selbsttranszendenz,
- Spiritualität als Sinn,
- Spiritualität als paranormale Erfahrung,
- Spiritualität als Praxis.

Zusammenfassend plädiert er

„(...) für ein breites Verständnis von Spiritualität, deren Kern Verbundenheit ist, zum einen horizontal mit der sozialen Mitwelt, der Natur und dem Kosmos, zum anderen vertikal mit einem den Menschen übersteigenden, alles umgreifenden Letztgültigen, Geistigen, Heiligen, für viele nach wie vor Gott. Diese Öffnung aber setzt voraus, dass der Mensch auch zu Selbsttranszendenz fähig ist und vom eigenen Ego absehen kann.“

(Ebd., S. 69)

Sämtliche oben dargestellten Aspekte von Spiritualität spielen auch im Rahmen des vorliegenden Bandes eine wesentliche Rolle. Zentral für dessen Ausrichtung ist jedoch ein Verständnis von Spiritualität im Sinne der systematischen Entwicklung und Kultivierung des Bewusstseins in Ausrichtung auf Transzendenz. Vor diesem Hintergrund möchten wir dem Band eine Definition des Psychiaters Christian Scharfetter voranstellen, die dem soeben angesprochenen Verständnis von Spiritualität nahekommt:

„Spiritualität heisst eine Haltung, eine Lebensführung der Pflege, Entwicklung, Entfaltung, Öffnung des eingeschränkten Alltagsbewusstseins hinaus über den Ego- und



Personbereich in einen individuumsüberschreitenden, transzendierenden, deshalb transpersonal genannten Bewusstseinsbereich. Spiritualität bedeutet Leben in der Hinordnung, der Orientiertheit am Einen, das Bewusstsein der Teilhabe des einzelnen Individuums an einem überindividuellen Sein, bedeutet die Selbsterfahrung, dass die wahre Natur, der Kern, die Substanz unseres Wesens (Atman) dieses umgreifende Eine ist, welches über jede menschliche Gestalt- und Eigenschaftszuweisung hinausgeht ... Spirituelles Bewusstsein ist religiöses Bewusstsein im vor-, überkonfessionellen Sinn: als eine achtungsvolle Haltung sorgsamer Bedachtheit auf das EINE, welches aller Einzelgestalt erst ihre Einordnung, Relation gibt.“

(Scharfetter 1991, S. 1)

### **Spiritualität und Religiosität in der psychotherapeutischen Versorgung**

Sich mit spiritualitäts- und religionsbezogenen Fragestellungen zu befassen, war aufgrund spezifischer wissenschaftsgeschichtlicher Entwicklungen lange Zeit geradezu tabu innerhalb der akademischen Psychologie und Psychiatrie einschließlich deren Anwendungsfelder (► Kap. 1 von Kohls; Walach 2011; Jacobowitz 2014). Das beginnt sich erst allmählich, aber unübersehbar zu ändern.

So lässt sich spätestens seit Beginn der 1990er-Jahre innerhalb der akademischen Psychologie ebenso wie in anderen gesundheitsbezogenen Disziplinen eine zunehmende theoretische Diskussion und empirische Erforschung von klinisch relevanten Fragestellungen im Zusammenhang mit den Themenbereichen Spiritualität und Religiosität beobachten. Von Interesse sind dabei vor allem Fragen nach dem Zusammenhang von Spiritualität und Gesundheit sowie nach den

Möglichkeiten einer Einbeziehung der spirituellen und religiösen Dimension im Kontext der Psychotherapie (mehr dazu ► Kap. 5 von Hofmann u. Heise). Dieser ursprünglich aus den USA kommende Trend hat mittlerweile auch den deutschsprachigen Raum erreicht. So ist in jüngerer Zeit eine Reihe von deutschsprachigen Übersichtswerken zum Thema Spiritualität und Religiosität in der klinisch-psychotherapeutischen Praxis publiziert worden. Nicht zuletzt ist auch die Aufnahme einer neuen V-Codierung „Religiöses oder Spirituelles Problem“ in das Diagnostische und Statistische Manual Psychischer Störungen (DSM-IV, American Psychiatric Association 1994) als Hinweis darauf zu werten, dass klinisch relevante Problemstellungen im Zusammenhang mit Spiritualität und Religiosität zunehmend auch innerhalb der akademischen Psychologie und Psychiatrie in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken.

Diese zunehmende Auseinandersetzung mit spirituellen/religiösen Fragestellungen in den Gesundheitsberufen ist wohl primär dem wachsenden gesellschaftlichen Interesse an den mannigfaltigen Erscheinungsformen einer nicht institutionell gebundenen und individuell geprägten Spiritualität geschuldet. Neben den potenziell salutogenen und wachstumsfördernden Auswirkungen einer solchen Orientierung und Praxis können, wie oben bereits angeklungen, jedoch in diesem Kontext auch eine Reihe von Problemen und krisenhaften Prozessen auftreten. Diese werden in der einschlägigen Fachliteratur unter den Termini „spirituelle Krisen“, „transpersonale Störungen“, „Krisen der Bewusstseinsentwicklung“, „spirituelle oder religiöse Probleme“ oder „außergewöhnliche Erfahrungen“ verhandelt. Von verschiedenen Vertretern der klinischen Psychologie und Psychiatrie, vornehmlich aber der transpersonalen Psychologie, Religionspsychologie und klinischen Parapsychologie, wurden

derartige Phänomene unter jeweils unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und Perspektiven theoretisch-konzeptuell gefasst und empirisch beforscht. Dabei wurde wiederholt prognostiziert, dass die Inzidenz von derartigen klinisch relevanten Problemen aufgrund der hohen Popularität von alternativen psycho-spirituellen Praktiken und verschiedensten Angeboten der religiös-spirituellen Weganleitung weiter ansteigen wird und psychotherapeutische Praktiker in zunehmendem Maße mit derlei Fragestellungen konfrontiert sein werden.

Während die Schwerpunkte der derzeit florierenden Forschung zu Spiritualität und Religiosität in der Untersuchung der salutogenen Wirkungen von religiös-spirituellen Glaubensüberzeugungen, Gruppenzugehörigkeiten oder Praktiken liegen, wurde die Thematik der spirituellen Entwicklung und ihrer möglichen Krisen (einschließlich des Umgangs mit belastenden außergewöhnlichen Erfahrungen), von den oben benannten Teildisziplinen einmal abgesehen, innerhalb des akademisch-psychologischen Mainstreams bis dato jedoch noch kaum rezipiert und erforscht.

Ein weiterer Mangel besteht u. E. darin, dass ungeachtet des hohen Interesses vieler Individuen an persönlichen, transkonfessionellen Formen der Spiritualität, des starken Zuwachses an qualitativ hochwertiger, wissenschaftlich fundierter klinisch-psychotherapeutischer Literatur zu den Themenbereichen Spiritualität und Religiosität, der empirischen Befunde zur Relevanz von Spiritualität und Religiosität als gesundheitsbezogenen Variablen sowie des hohen Interesses von Psychotherapeuten an spirituellen Fragestellungen und deren Wunsch nach entsprechender Aus- und Weiterbildung (vgl. Hofmann u. Walach 2011) die etablierten akademischen und psychotherapeutischen Ausbildungsinstitute den Anschluss an all

diese Entwicklungen bislang noch nicht vollzogen haben. So zeigen sowohl internationale Psychotherapeutenbefragungen als auch eine repräsentative Studie in Deutschland, dass klinisch-relevante Fragestellungen im Zusammenhang mit Spiritualität und Religiosität innerhalb der graduierten und postgraduierten psychologischen und psychotherapeutischen Ausbildungscurricula bis dato nur in äußerst geringem Maße vertreten sind (ebd.). Dies legt die Vermutung nahe, dass Psychotherapeuten hinsichtlich eines professionellen Umgangs mit diesbezüglichen Problemstellungen nicht in hinreichendem Maße geschult sind und sie sich hierbei weitgehend auf ihr eigenes Empfinden, Urteilsvermögen und ihren persönlichen Erfahrungshintergrund verlassen müssen (s. auch Hofmann 2011).

Aufgrund der dezidiert wissenschaftlich-rationalen und positivistisch-materialistischen Grundausrichtung, die den meisten der dort vertretenen Fachgebiete zu eigen ist, stehen zudem viele Menschen im Falle des Auftretens von belastenden spirituell-transpersonalen oder außergewöhnlichen Erfahrungen den Angeboten der etablierten psycho-sozialen Versorgung zunächst einmal skeptisch bis ablehnend gegenüber, da sie befürchten, dass ihre Erfahrungen nicht entsprechend gewürdigt oder dass sie gar pathologisiert werden.

## Konzeption und Anliegen des Bandes

Auch bezüglich der krisenhaften Episoden, die den Prozess der Öffnung für die spirituelle Dimension und die weitere spirituelle Entwicklung begleiten können, finden sich unterschiedliche Definitionen und Konzeptualisierungen (► Kap. 2 von Hofmann). Basierend auf einer Analyse der hierzu vorliegenden Fachliteratur wurde dem Band eine vorläufige **Arbeitsdefinition** zugrunde

gelegt, die wir den Autoren als konzeptuellen Orientierungsrahmen für das Verfassen ihrer Beiträge vorab zukommen ließen:

### Arbeitsdefinition

Im Rahmen des vorliegenden Bandes verstehen wir spirituelle Krisen zusammenfassend als psychische Probleme und Krisen, die einen Bezug zur spirituell-transpersonalen und transzendenten Dimension des Menschseins aufweisen. Dies kann sich auf unterschiedliche Aspekte beziehen:

- a) Die Auslöser der Krise sind spirituelle Übungen oder Praktiken.
- b) Die Inhalte der Krise haben einen Bezug zur Transzendenz oder letzten Wirklichkeit.
- c) Die Phänomene erweisen sich als spirituell transformativ im Sinne eines entsprechenden Wandels des bisherigen Selbst- und Weltbildes.
- d) Die Phänomene der Krise sind Ausdruck eines zugrunde liegenden spirituellen Entwicklungsprozesses bzw. einer Entwicklung des menschlichen Bewusstseins in personüberschreitend-transpersonale Ebenen der Selbstentwicklung hinein.

Diese weit gefasste Arbeitsdefinition bildet die wesentlichen Aspekte ab, die bei den gängigen Definitionen und Konzeptualisierungen der spirituellen Krise als kennzeichnend angeführt werden. Da uns insgesamt jedoch an einer möglichst ergebnisoffenen und umfassenden Auseinandersetzung mit der Thematik der spirituellen Krise und der spirituellen Probleme gelegen war, die viele unterschiedliche Perspektiven mit einschließt und nicht von vornherein auf die Sicht einer spezifischen Fachrichtung, psychologischen Teildisziplin, Psychotherapieschule oder auf bestimmte konzeptuelle oder methodische Zugänge beschränkt ist (Stichwort „paradigmatische Offenheit“), haben wir davon abgesehen, die Positionen innerhalb des

Buches durch allgemeinverbindliche Definitionen allzu sehr einzuengen. Es kommt hinzu, dass wir mit der vorliegenden Anthologie die Diskussion im deutschsprachigen Raum auch ein Stück weit neu eröffnen wollten. Von daher haben wir alle Beteiligten explizit dazu ermutigt, ausgehend von der vorhandenen Fachliteratur zu den Begriffen „spirituelle Krise“, spirituelle Probleme“ und „außergewöhnliche Erfahrungen“ ihre eigene Arbeitsdefinition und ihre eigenen Verständniszugänge zu formulieren.

Wir erhoffen uns davon, dass sich aus der Vielfalt der in diesem Buch vertretenen Perspektiven und Zugänge zur Thematik der spirituellen Krisen und Probleme ein umfassenderes und „ganzheitlicheres“ Verständnis ausbildet und weiterführende Synthesen und Synergieeffekte erkennbar werden. Dies soll nicht zuletzt dadurch gewährleistet sein, dass das Werk durch die Auswahl der darin vertretenen Autoren Inhalte und Perspektiven zusammenführt, die bislang weitestgehend in gänzlich separaten wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Gemeinschaften verhandelt wurden. Letzteres ist unserer Ansicht nach weder der Problematik angemessen, noch wird es den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht.

Anders als bisherige Publikationen zur Thematik der spirituellen Krise zielt der vorliegende Band darauf ab, eine Brücke von der Theorie über die Forschung bis hin zur Praxis zu schlagen und eine Vielzahl von theoretischen und anwendungsbezogenen Perspektiven, die für das Verständnis und den Umgang mit dem komplexen Phänomen der spirituellen Krise erforderlich sind, zu integrieren. Aus diesem Grund finden sich unter den Autoren sowohl Vertreter verschiedener wissenschaftlicher Fachdisziplinen als auch namhafte psychotherapeutische und beraterische Praktiker, und nicht zuletzt Repräsentanten eines renommierten spirituellen

Zentrums sowie des semi-professionellen Netzwerkes für spirituelle Entwicklung und Krisenbegleitung (SEN). Um den hiesigen religiös-kulturellen, gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen, sind darüber hinaus unter den Autoren vornehmlich einschlägig ausgewiesene wissenschaftliche und psychotherapeutische Experten aus dem deutschsprachigen Raum vertreten. Den obigen Ausführungen entsprechend richtet sich das Buch an ein breites Publikum: Praktiker der psycho-sozialen Versorgung finden darin ebenso relevante Informationen wie Personen mit wissenschaftlichem Interesse an der Thematik oder Betroffene und interessierte Laien.

Die Anthologie soll dem Mangel an einem Grundlagenwerk zu diesem Thema im deutschsprachigen Raum abhelfen und dabei gleichzeitig die wichtigsten klinisch-therapeutisch relevanten Fragestellungen adressieren. Die Schwerpunkte liegen auf Problemen, die im Kontext der spirituellen Entwicklung, Orientierung und Praxis bzw. auf dem Weg der Bewusstseinsentwicklung auftreten können (vgl. Scharfetter 1991, 2008). Auch die neu aufgenommene Kategorie „Religiöses oder Spirituelles Problem“ im Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen (DSM-IV und DSM-5) findet dabei besondere Berücksichtigung, da sie eine zentrale Schnittstelle der Thematik zum psychiatrischen und psychologischen Mainstream bildet.

Der Thematik wird anhand verschiedener **Leitfragen** nachgegangen:

- Welche aktuelle gesellschaftliche und gesundheitswissenschaftliche Relevanz hat das Thema?
  - Welche Erscheinungsformen von klinisch relevanten Problemen und krisenhaften Prozessen der spirituellen Entwicklung gibt es?
  - Wie lassen sich derartige klinisch relevante Probleme diagnostisch und differenzialdiagnostisch einordnen?
  - Welche individuellen und kontextuellen Faktoren prädisponieren zu problematischen Verläufen im Kontext der spirituellen Entwicklung und Praxis, und welche Protektivfaktoren lassen sich daraus ableiten?
  - Welche wissenschaftlich-empirischen Befunde liegen zum Thema vor?
  - Welche allgemeinen Vorgehensweisen sind in der Begleitung von Personen mit einer solchen Problematik indiziert und welche spezifischen klinischen Behandlungskonzepte wurden hierfür entwickelt?
  - Welche institutionellen und anderweitigen Ressourcen stehen für das Verständnis und den Umgang mit spirituellen Krisen zur Verfügung (Kliniken, Beratungsstellen, Netzwerke, Online-Ressourcen)?
  - Wie spiegelt sich das Thema der spirituellen Krise im gesamtgesellschaftlichen Kontext wider?
- Wenngleich die Krisen der spirituellen Entwicklung und deren professionelle Begleitung im Zentrum stehen, so verweist der Titel „Spiritualität und spirituelle Krisen“ doch darauf, dass sich dieses Handbuch nicht ausschließlich auf diese Thematik beschränkt, sondern darüber hinaus weitere wesentliche Aspekte von Spiritualität und der spirituellen Entwicklung in den Blick nimmt. Dies meint vor allem deren salutogene Aspekte im Sinne der Bestimmung von gesunden und förderlichen Formen der Spiritualität und der spi-

rituellen Entwicklung. Auch gehören hierzu Fragen zum Zusammenhang von Spiritualität und Gesundheit, zum Verhältnis von spiritueller Weganleitung und Psychotherapie sowie zu einem angemessenen Umgang mit spirituellen Themen und außergewöhnlichen Erfahrungen in der Psychotherapie und anderen Feldern der psycho-sozialen Versorgung. Auch die Darstellung von Stufenmodellen der spirituellen Entwicklung oder die Diskussion von relevanten gesamtgesellschaftlichen Kontextfaktoren und Entwicklungen sind hier zu nennen.

Entsprechend gliedert sich das Werk in sechs Teile:

In **Teil I** werden die **historisch-kontextuellen Hintergründe des Gesamthemas** reflektiert.

**Niko Kohls** (► Kap. 1) eröffnet diesen Abschnitt mit einer psychologiegeschichtlichen Retrospektive hinsichtlich des Umgangs mit Spiritualität und außergewöhnlichen Erfahrungen innerhalb des akademisch-psychologischen Mainstreams sowie einer Darstellung von alternativen Strömungen innerhalb spezifischer Teildisziplinen der Psychologie.

Im darauf folgenden Beitrag von **Liane Hofmann** (► Kap. 2) werden die konstitutiven Grundannahmen des Konzeptes der spirituellen Krise nach Stanislav und Christina Grof beschrieben, verschiedene Definitionen, Konzeptualisierungen und Typologien von Krisen der spirituellen Entwicklung vorgestellt und kontextuelle Faktoren diskutiert, die zu dem wachsenden Interesse an derartigen Konzepten beigetragen haben.

**David Lukoff** (► Kap. 3) schildert die Motive und Entwicklungsgänge, die zur Etablierung einer neuen V-Codierung „Religiöses oder Spirituelles Problem“ im DSM geführt haben, und reflektiert die Implikationen dieser Kategorie. Zudem dient der Beitrag einer ersten grundlegenden Orientierung, indem er einen Überblick über das mögliche Ge-

samtspektrum klinisch relevanter religiöser und spiritueller Probleme gibt.

Der italienische Psychiater Roberto Assagioli gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der transpersonalen Psychologie im europäischen Raum und mit seinen klinischen Überlegungen zur Thematik der Krisen des spirituellen Erwachens als ein wichtiger Vorreiter der Thematik. **Ulla Pfluger-Heist** (► Kap. 4) stellt in ihrem Beitrag den historischen Kontext der Arbeiten Assagiolis und dessen klinisch-psychotherapeutische Ausführungen zu den Krisen des spirituellen Erwachens dar.

Die Thematik der spirituellen Krise ist in einem Bereich angesiedelt, in welchem sich Charakteristika und Dynamiken von personalen und spirituell-transpersonalen Entwicklungsstadien wechselseitig durchdringen und beeinflussen. Daher erfordert der Umgang mit derartigen Phänomenen einschlägige Kenntnisse sowohl in den Bereichen der konventionellen klinischen Psychologie und Psychodiagnostik als auch hinsichtlich der Prozesse und Stadien der psycho-spirituellen Entwicklung oder der Auswirkungen von spirituellen Praktiken. Der Beitrag von **Liane Hofmann** und **Patrizia Heise** (► Kap. 5) reflektiert daher sowohl die Schnittstellen und Gemeinsamkeiten als auch die Abgrenzungen von konventioneller Psychotherapie und spiritueller Weganleitung. Zwischen diesen beiden Zugängen zum Menschen nimmt die transpersonale Psychologie eine Mittlerfunktion ein. Auch diese wird diskutiert und in ihrer besonderen Relevanz hervorgehoben.

In **Teil II** werden sodann verschiedene **theoretische Modelle** vorgestellt, die als konzeptueller Rahmen für die psychodiagnostische Beurteilung und psychotherapeutisch-beraterische Begleitung von außergewöhnlichen Erfahrungen und krisenhaften

Prozessen im Rahmen der spirituellen Entwicklung dienen können.

Von zentraler Bedeutung sind hierbei Entwicklungsmodelle, die den Verlauf der spirituellen Entwicklung und die auf den jeweiligen Stufen zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben beschreiben. Der Religionspädagoge **Anton Bucher** (► Kap. 6) gibt in seinem Beitrag einen Überblick über die Vielfalt der hierzu vorliegenden Überlegungen und Konzepte. Dabei werden sowohl traditionelle als auch moderne psychologische Modelle zur Entwicklung der Spiritualität berücksichtigt.

**Wulf Mirko Weinreich** (► Kap. 7) stellt das integrale Bewusstseinsmodell von Ken Wilber und dessen Relevanz für die therapeutische Begleitung von spirituellen Krisen dar. Kennzeichnend für Modelle dieser Art ist, dass sie über den Bereich der konventionell-personalen Entwicklung hinaus die Möglichkeit einer umfassenderen, spirituell-transpersonalen Entwicklung postulieren. Wenngleich diese Modelle bis dato erst in Ansätzen wissenschaftlich validiert sind, liefern sie doch wesentliche Impulse in Hinblick auf eine differenziertere Betrachtungsweise von problematischen psychischen Prozessen im Kontext der spirituellen Entwicklung und Praxis sowie der indizierten Behandlungsansätze.

**Patrizia Heise** (► Kap. 8) gibt einen Einblick in die Inhalte und Anwendungsmöglichkeiten des Modells der Heldenreise, das vor allem durch die Arbeit des Mythologen Joseph Campbell bekannt wurde. Auch C. G. Jung hat für die Beschreibung psychischer Entwicklungsprozesse darauf zurückgegriffen. Bei der Heldenreise handelt es sich um ein kultur- und zeitübergreifendes archetypisches Ablaufmuster, das in uralten Legenden und Mythen überliefert ist. In Zeiten spiritueller Krisen kann das Modell Orientierung geben, indem es eine innere Landkarte für

Prozesse der seelischen Transformation zur Verfügung stellt.

**Wolfgang Fach** (► Kap. 9) stellt einen psychophysischen Modellansatz zum Verständnis von außergewöhnlichen Erfahrungen vor. Dieser wird am Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) in der beraterischen und therapeutischen Arbeit mit Personen angewandt, die durch außergewöhnliche Erfahrungen belastet sind. Der Ansatz ist durch Untersuchungen an einer großen Zahl von Beratungsfällen empirisch begründet.

Daran anschließend befasst sich **Teil III** mit **Erscheinungsformen möglicher Probleme und Krisen im Rahmen der spirituellen oder religiösen Entwicklung**.

Als Einstieg in die Thematik beschreiben **Liane Hofmann** und **Patrizia Heise** (► Kap. 10) allgemeine Kennzeichen und häufige Auslöser spiritueller Krisen ebenso wie verschiedene Gefährdungsfaktoren, die zu problematischen Verläufen prädisponieren. Die darauf folgenden Beiträge thematisieren eine Auswahl derjenigen Phänomentypen und Problemstellungen, die in der klinisch-therapeutischen Literatur und Praxis sowie innerhalb der einschlägigen gesellschaftlichen Subgruppen am häufigsten anzutreffen sind. Hierzu gehören Glaubenskrisen (**Michael Utsch**, ► Kap. 11), Prozesse, die nach dem Muster von Initiations- oder Wandlungskrisen verlaufen (**Hartmut** und **Maria Kraft**, ► Kap. 12), mystische Erfahrungen (**Renaud van Quekelberghe**, ► Kap. 13), Krisen in Form der dunklen Nacht der Seele (**Susanne Jacobowitz**, ► Kap. 14), Nahtoderfahrungen (**Eugenia** und **Wilfried Kuhn**, ► Kap. 15), vegetativ-energetische Erfahrungen nach Art des Kundalini-Erwachens (**Liane Hofmann**, ► Kap. 16) sowie Probleme im Umfeld der Meditationspraxis (**Michael Tremmel** und **Ulrich Ott**, ► Kap. 17; **Alexander Poraj**, ► Kap. 19). Dabei stehen jeweils

Fragen zur Phänomenologie, Verbreitung, zu Erklärungsmodellen, Gefährdungsfaktoren sowie zu Prävention und Behandlung im Zentrum. **Ursula Wirtz** (► Kap. 18) richtet ihr Augenmerk auf das transformatorische, bewusstseinsverändernde Potenzial von traumatischen Erfahrungen und erörtert, inwiefern Traumatherapie als Bewusstseinsarbeit verstanden werden kann.

**Teil IV** des Buches widmet sich der **wissenschaftlichen Erforschung von spirituellen Krisen**.

**Liane Hofmann, Patrizia Heise und Michael Tremmel** (► Kap. 20) sichten die vorliegenden empirischen Befunde zu spirituellen Krisen und außergewöhnlichen Erfahrungen. Dabei liegt der Fokus auf Befunden, die für die Behandlungspraxis von Bedeutung sind. Ferner werden relevante Erhebungsinstrumente und klinische Screeningverfahren vorgestellt, Forschungsprobleme diskutiert und Forschungsdesiderate benannt.

**Wilfried Belschner** (► Kap. 21) befasst sich vertiefend mit den spezifischen Problemstellungen, die sich bei der wissenschaftlichen Erforschung von spirituellen Krisen ergeben, benennt Schwachpunkte bisheriger Forschungsprogramme und stellt das Modell des bewusstseinszustandsspezifischen Forschens als einen für die Erforschung von spirituellen Krisen geeigneten bewusstseinspsychologischen Forschungszugang vor.

In **Teil V** stehen **psychodiagnostische und behandlungsbezogene Fragestellungen** im Fokus. Hier werden sowohl allgemeine Grundhaltungen und Leitlinien für die Begleitung von Menschen in solchen Prozessen formuliert, als auch exemplarische Varianten eines professionellen psychotherapeutischen und beraterischen Umgangs mit spirituellen und religiösen Problemen vorgestellt, die in verschiedenen institutionellen Kontexten entwickelt wurden und derzeit Anwendung finden. Ergänzend und praxisnah vermitteln

anschauliche Fallbeispiele jeweils einen Eindruck über das mögliche Spektrum solcher Probleme.

**Liane Hofmann und Patrizia Heise** (► Kap. 22) geben zunächst einen Überblick über grundlegende diagnostische und therapeutische Strategien, die sich im Umgang mit behandlungsbedürftigen spirituellen Krisen und Problemen bewährt haben. Darüber hinaus werden allgemeine Leitlinien für die Begleitung von spirituellen Krisen diskutiert, die auch für Laienbegleiter und Betroffene hilfreich sind. Schließlich werden präventive Maßnahmen aufgezeigt, die innerhalb spezifischer spiritueller Anwendungsfelder dazu dienen können, möglichen Gefährdungen vorzubeugen.

Fragen nach der psychodiagnostischen und psychopathologischen Einordnung eines krisenhaften spirituellen Prozesses gehören zum Kern der Spirituelle-Krisen-Thematik. Diesem Schwerpunkt ist der Beitrag von **Edgar Harnack** (► Kap. 23) gewidmet, der sich mit dem weiten Spektrum der diesbezüglich relevanten Fragen differenziert auseinandersetzt. Er startet mit einer Reflexion der sozio-kulturellen Kontextfaktoren, die im Prozess der Diagnosestellung zum Tragen kommen, diskutiert verschiedene Denkmodelle hinsichtlich des Verhältnisses von spiritueller Krise und Psychose und benennt schließlich konkrete Kriterien zur Abgrenzung von Psychose/Psychopathologie einerseits und spiritueller Krise andererseits.

Zuweilen können spirituelle Krisen auch schwere, bis hin zu psychotischen Verläufen nehmen, so dass eine 24-Stunden-Betreuung erforderlich ist. Viele Betroffene wünschen sich hier jedoch eine Alternative zur konventionellen psychiatrischen Behandlung. **Patrizia Heise** (► Kap. 24) stellt hierfür aktuelle Entwicklungen im Bereich der außerstationären und ganzheitlich ausgerichteten Krisenbegleitung im deutschsprachigen Raum

vor. Viele dieser Angebote orientieren sich an Modellansätzen, die ursprünglich aus der Antipsychiatriebewegung hervorgingen, wie Diabasis, Windhorse oder Soteria. Aber auch gemeindenaher mobile Krisendienste mit Behandlungsmöglichkeiten zu Hause können hier unterstützend wirken.

Achtsamkeitsbasierte Ansätze genießen derzeit in Gesundheitsversorgung, Pädagogik und Wirtschaft eine enorme Popularität. Auch in der Begleitung von krisenhaften spirituellen Entwicklungsprozessen können sie sich als ein wertvolles Werkzeug erweisen. **Catherine G. Lucas** (► Kap. 25), Gründerin des Spiritual Crisis Network UK, beschreibt verschiedene Komponenten eines achtsamkeitsbasierten Vorgehens im Umgang mit spirituellen Krisen und begründet deren Wirksamkeit.

Die Heiligenfeld Kliniken sind eine der wenigen Einrichtungen, die über ein stationäres Behandlungsangebot verfügen, das speziell auf Menschen mit spirituellen oder religiösen Störungen und Problemen zugeschnitten ist. **Dorothea** und **Joachim Galuska** (► Kap. 26) beschreiben die der Behandlung zugrunde liegenden Annahmen und theoretischen Modelle sowie die daraus abgeleiteten psychodiagnostischen Vorgehensweisen und Behandlungsstrategien.

Am Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) besteht ein Beratungs- und Therapieangebot für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen. In ihrem Beitrag diskutieren **Wolfgang Fach** und **Martina Belz** (► Kap. 27) relevante klinische Fragestellungen und empirische Befunde dieses Gebietes. Daran anschließend werden die grundlegenden beraterischen und therapeutischen Vorgehensweisen beschrieben.

**Hans Gerding** (► Kap. 28) gibt einen Einblick in das Gebiet der philosophischen Beratung und reflektiert dessen besondere Re-

levanz für den Umgang mit spirituellen Krisen und außergewöhnlichen Erfahrungen. Allgemeine Leitlinien der Beratungspraxis in diesem Bereich werden ebenfalls vorgestellt. Außergewöhnliche Erfahrungen im Rahmen spiritueller Krisen werfen grundlegende Fragen auf: hinsichtlich der Beschaffenheit der Wirklichkeit und des eigenen Selbst, des Sinns des Lebens und einer entsprechenden Werteausrichtung, die Frage, woher wir kommen und wohin wir gehen. Die Reflexion der bisherigen weltanschaulichen, anthropologischen und konzeptuellen Annahmen und die Integration solcher „Grenzerfahrungen“ in die eigene Lebensphilosophie können daher wesentlich dazu beitragen, krisenhafte Prozesse dieser Art zu bewältigen.

Das Spiritual Emergence/y Network wurde im Jahr 1980 von Christina Grof mit der Absicht gegründet, Informationen, Weiterbildungen und die Vermittlung von betreuenden Fachleuten für Menschen in transformativen Prozessen anzubieten. Seitdem haben sich in vielen Ländern der Welt weitere Ableger nach dessen Vorbild gebildet. So auch in Deutschland: **Pieter Loomans**, der Vorstand des Netzwerks „Spirituelle Entwicklung und Krisenbegleitung“ (SEN) Deutschland e. V., gibt einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten und Erfahrungen des deutschen Netzwerkes (► Kap. 29).

**Teil VI** weitet den Blick und befasst sich mit **sozio-kulturellen (einschließlich wissenschaftlich-paradigmatischer) Faktoren**, die auf tiefgreifende Weise darauf Einfluss nehmen, wie die Gesellschaft als Ganzes, die Vertreter der etablierten Gesundheitsversorgung und nicht zuletzt auch die betroffenen Individuen mit Spiritualität und außergewöhnlichen Erfahrungen umgehen.

So macht der Beitrag des Kultur- und klinischen Psychologen **Renaud van Quekelberghe** (► Kap. 30) die Relativität der Sichtweisen hinsichtlich der sogenannten spiritu-



ellen Krisen deutlich. Er zeigt auf, inwiefern die Interpretation von außergewöhnlichen Erfahrungen und der Umgang mit diesen innerhalb der Gesundheitssysteme der westlichen Industrienationen durch kulturspezifische Sichtweisen, einschließlich wissenschaftlich-paradigmatischer Grundannahmen, bestimmt ist. Im Vergleich dazu beschreibt er alternative Deutungsmuster aus anderen kulturellen Kontexten, die möglicherweise salutogenere Perspektiven auf die Thematik bieten.

**Harald Walach** (► Kap. 31) arbeitet heraus, dass die Krise der westlichen Gesellschaft in ihrem Kern eine Orientierungs- und Wertekrise ist. Als möglichen Weg aus dieser Krise votiert er für eine säkulare, undogmatische und aufgeklärte Spiritualität im Sinne der Etablierung einer Kultur des Bewusstseins. Die auf äußere Erfahrungen fokussierenden Wege der Erkenntnisgewinnung der empirischen Wissenschaften sollten durch vertiefte innere Erfahrungen, die Einsichten in grundlegende Strukturen der Wirklichkeit ermöglichen, komplementiert werden. Eine regelmäßige Schulung des Bewusstseins mittels kontemplativer Praktiken, so seine These, schafft die unabdingbare Grundlage für bewusstes, verantwortungsvolles Handeln, psychische Gesundheit und Lebensbedingungen, die dem gesamten Planeten und seinen Bewohnern dienen.

**Katharina Ceming** (► Kap. 32) legt das Augenmerk auf die Frage, wodurch sich eine zeitgemäße und gesunde Spiritualität aus-

zeichnet. Dies erfordert auch eine kritische Beurteilung der traditionellen spirituellen Systeme in Hinblick darauf, welche Aspekte derselben es zu bewahren gilt und welche nicht länger den aktuellen Gegebenheiten angemessen oder gar abträglich sind. Auch Zerrformen und Schattenaspekte der modernen Spiritualität werden beleuchtet.

Der Soziologe **Michael Schetsche** (► Kap. 33) setzt sich in seinem Beitrag „Krisen der Wirklichkeit“ kritisch mit den konsensuellen, orthodoxen Formen der Wirklichkeitskonstruktion innerhalb der westlichen aufgeklärten und wissenschaftlich-rational orientierten Gesellschaften auseinander. Er diskutiert, mittels welcher gesellschaftlichen Institutionen und Mechanismen deren Deutungshoheit gesichert wird und welche Konsequenzen dies für Menschen hat, die von außergewöhnlichen Erfahrungen oder spirituellen Krisen betroffen sind.

Den Abschluss des Buches bildet ein **Anhang** mit einer Zusammenstellung von Ressourcen. Hier finden sich Hinweise zu Anlaufstellen und Netzwerken im deutschsprachigen Raum, Literaturlisten mit Empfehlungen für die vertiefende Lektüre sowie eine Übersicht thematisch relevanter Fachzeitschriften und Webseiten mit weiterführenden Informationen zum Thema.

## Literatur

Die hier zitierte Literatur finden Sie unter [www.schattauer.de/3057](http://www.schattauer.de/3057)

## Hinweise für den Leser

Der besseren Lesbarkeit halber wurden in diesem Buch durchgängig die „verallgemeinernd männlichen Formen“ von Personen und Berufsbezeichnungen verwendet. Es sind aber selbstverständlich immer beide Geschlechter gemeint.

Die Literaturverzeichnisse zu den einzelnen Kapiteln finden Sie auf der Website des Schattauer Verlages. Die Literaturangaben wurden aus mehreren Gründen bewusst online zugänglich gemacht. Auf einen Blick

erhalten Sie so einen Eindruck über die Fülle der den einzelnen Kapiteln zugrunde liegenden Literaturquellen und können bequem und unabhängig vom Buch innerhalb der einzelnen Verzeichnisse recherchieren. Der Zugang gestaltet sich benutzerfreundlich und komfortabel: Unter ► [www.schattauer.de/3057](http://www.schattauer.de/3057) können Sie direkt darauf zugreifen und die Literaturangaben bei Bedarf auch herunterladen oder ausdrucken.

This page intentionally left blank

## Danksagung

Last, not least möchten wir uns bei all denen bedanken, die ganz wesentlich dazu beigetragen haben, dass Sie dieses Handbuch nun in Ihren Händen halten können. Unser besonderer Dank gilt den Autoren, die sich seit vielen Jahren in diesem Feld engagieren und ihre diesbezüglich erworbene Expertise für dieses Unternehmen bereitwillig zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank gebührt auch den Lektorinnen, die das Werk in verschiedenen Stadien der Bearbeitung sorgfältig redigiert haben: Kirsten Krebber und Frauke Schmitz-Gropengießer vom IGPP und Sonja Steinert vom Schattauer Verlag. Eva Wallstein, der Betreuerin des Werkes bei Schattauer, danken wir ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit. Dank ihrer fachlichen

Kompetenz und ihres freundlich-verbindlichen Umgangs wussten wir uns bei ihr stets gut aufgehoben. Michael Schetsche, der bei auftauchenden Fragen stets ein bereitwilliger Ansprechpartner war, möchten wir für die wertvolle fachliche Unterstützung danken. Dem Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V. Freiburg (IGPP) und seinem Institutsdirektor Prof. Dr. Dieter Vaitl sei ganz herzlich für die Bereitstellung von finanziellen Mitteln und der organisatorischen Strukturen gedankt, die es ermöglichten, diesen Band im Rahmen eines Publikationsprojektes zu verwirklichen.

Im August 2016

**Liane Hofmann**  
**Patrizia Heise**

This page intentionally left blank

## Angaben zu den Autoren

**Prof. em. Dr. Dipl.-Psych. Wilfried Belschner**  
Universität Oldenburg, Institut für Psychologie  
wilfried.belschner@uni-oldenburg.de

**Dr. phil. Dipl.-Psych. Martina Belz**  
Psychologische Psychotherapeutin; wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Bern, Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie  
martina.belz@psy.unibe.ch

**Prof. Anton A. Bucher**  
Studium der Theologie, Pädagogik und Psychologie; Habilitationen in Religionspädagogik und Erziehungswissenschaft; seit 1993 ordentlicher Universitätsprofessor für Religionspädagogik, Universität Salzburg  
antona.bucher@sbg.ac.at

**Apl. Prof. Dr. Dr. Katharina Ceming**  
Promotion in Theologie und Philosophie; seit 2011 freiberufliche Dozentin und Publizistin  
info@quelle-des-guten-lebens.de

**Dipl.-Psych. Wolfgang Fach**  
Psychologischer Psychotherapeut; Beratung und Forschung im Bereich außergewöhnlicher Erfahrungen am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP), Freiburg i.Br.  
fach@igpp.de

**Dorothea Galuska**  
Physio-, Bewegungs- und Körperpsychotherapeutin; Praxis für Seelenbegleitung in Bad Kissingen; Europäisches Zertifikat für Psychotherapie (ECP); Meditationslehrerin  
info@dorothea-galuska.de

**Dr. med. Joachim Galuska**  
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, MBA; Geschäftsführer der Heiligenfeld Kliniken in Bad Kissingen, Uffenheim und Waldmünchen  
dr.galuska@heiligenfeld.de

**Prof. em. Dr. phil. Hans Gerding**  
Philosoph; Universität Leiden, Institut für Philosophie, Niederlande; ehemaliger Direktor des Instituts für Parapsychologie, Utrecht, Niederlande; tätig in philosophischer Praxis  
hans@hansgerding.nl

**Dipl.-Psych. Edgar W. Harnack**  
Psychotherapeut in freier Berufsausübung mit Spezialisierung auf spirituelle Fragen in der Psychotherapie (transpersonale Psychologie)  
edgar.harnack@gmail.com

**Dipl.-Psych. Patrizia Heise**  
Studium der Religionswissenschaften, M.A.; niedergelassen als analytische Psychotherapeutin in Freiburg i.Br.; Lehranalytikerin am C.G. Jung-Institut Zürich  
Pat.Heise@t-online.de

**Dr. phil. Dipl.-Psych. Liane Hofmann**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP), Freiburg i.Br.  
hofmann@igpp.de

**Dr. Susanne Jacobowitz**

Studium der Biologie (USA) und der Psychologie (Schweiz); Psychotherapieausbildung am Institut für Integrative Gestalttherapie Würzburg (IGW); tätig in psychotherapeutischer Praxis in Effretikon, Schweiz  
susaja@bluewin.ch

**Prof. Dr. phil. Dr. habil. med. Niko Kohls**

Medizinpsychologe; seit 2013 Professor für Gesundheitswissenschaften an der Hochschule Coburg  
nkohls@gmail.com

**Prof. Dr. med. Hartmut Kraft**

Facharzt für Nervenheilkunde und für Psychotherapeutische Medizin; Psychoanalytiker; niedergelassen in Köln  
Dr.Hartmut.Kraft@gmx.de

**Dr. med. Maria Kraft**

Fachärztin für Allgemeinmedizin und für Psychotherapeutische Medizin; niedergelassen in Köln  
Dr.Maria.Kraft@gmx.de

**Dr. med. Dipl.-Chem. Eugenia Kuhn**

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Naturheilverfahren/Akupunktur; Lehrerin für Qigong und Achtsamkeitsmeditation (MBSR); niedergelassen in eigener Kassenarztpraxis in Schweinfurt  
eugeniakuhn@t-online

**Prof. Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Dipl.-Chem. Wilfried Kuhn**

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie; Chefarzt der Neurologie im Leopoldina-Krankenhaus Schweinfurt  
WKuhn@leopoldina.de

**Dipl.-Psych. Pieter Loomans**

Niedergelassener Psychologischer Psychotherapeut für Kinder, Jugendliche und Erwachsene; Leitung des Rütte-Forums; 1. Vorsitzender des Netzwerks für spirituelle Entwicklung und Krisenbegleitung S.E.N. Deutschland e.V.  
Pieter-Loomans@t-online.de

**Catherine G. Lucas**

Autorin; Achtsamkeitstrainerin und Referentin; Gründerin des UK Spiritual Crisis Network  
catherine@catherine-g-lucas.com

**David Lukoff, PhD**

Klinischer Psychologe und Anthropologe; Professor für Psychologie, Sofia University, Palo Alto, CA; Co-Präsident der Association for Transpersonal Psychology; Gründungsmitglied der California Mental Health and Spirituality Initiative  
david.lukoff@gmail.com

**Dr. Dipl.-Psych. Ulrich Ott**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP), Freiburg i.Br.; erforscht am Bender Institute of Neuroimaging (BION) der Universität Gießen veränderte Bewusstseinszustände und Meditation  
ott@bion.de

**Dipl.-Päd. Ulla Pfluger-Heist**

Studium der Diplom-Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Empirischen Kulturwissenschaften; Psychotherapie (HPG); tätig in freier psychotherapeutischer Praxis; Mitbegründerin des Psychosynthese Hauses Allgäu Bodensee  
info@pfluger-heist.de

**Dr. Alexander Poraj**

Theologe; Zen-Meister; Co-Leiter des Benediktushof bei Würzburg und der Stiftung „West-Östliche Weisheit“; Mitbegründer des Instituts „Euphonia“ in Spanien und Polen  
alexander@benediktushof-holzkirchen.de

**Prof. Dr. Dipl.-Psych. Renaud van Quekelberghe, DDiv.**

Habilitation im Fach Psychologie; Lehre und Forschung in Klinischer Psychologie und Psychotherapie an der Universität Koblenz-Landau (1979–2009)  
revavan@gmail.com

**Apl. Prof. Dr. Michael Schetsche**

Politologe und Soziologe; Forschungskoordinator am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP), Freiburg i.Br.; Universität Freiburg, Institut für Soziologie  
schetsche@igpp.de

**Dipl.-Psych. Michael Tremmel**

Stipendiat des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP), Freiburg i.Br.; promoviert am Bender Institute of Neuroimaging (BION) der Universität Gießen über die Vielfalt von Meditationserfahrung  
michael.tremmel@psychol.uni-giessen.de

**Prof. Dr. Dipl.-Psych. Michael Utsch**

Approbierter Psychotherapeut; Referent der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Berlin; Honorarprofessor für Religionspsychologie an der Evangelischen Hochschule TABOR in Marburg  
utsch@ezw-berlin.de

**Prof. Dr. Dr. Harald Walach**

Psychologe und Philosoph; Leiter des Instituts für Transkulturelle Gesundheitswissenschaften an der Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder  
walach@europa-uni.de

**Dipl.-Psych. Wulf Mirko Weinreich**

Studium der Psychologie, Religionswissenschaft, Ethnologie und Sinologie; Referent und Autor; tätig in eigener Psychotherapie-Praxis in Leipzig  
praxis@integrale-psychotherapie.de

**Dr. phil. Ursula Wirtz**

Promoviert in Philosophie und Literaturwissenschaft; klinische und anthropologische Psychologin; jungianische Psychoanalytikerin; Praxis in Zürich; Dozentin, Lehranalytikerin und Supervisorin an der ISAP (International School for Analytical Psychology, Zürich)  
ursulawirtz@icloud.com



This page intentionally left blank

# Inhalt

## Teil I Historische und kontextuelle Hintergründe

---

<b>1</b>	<b>Spiritualität und außergewöhnliche Erfahrungen im Kontext der akademischen Psychologie</b> . . . . .	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>Die Kategorie „Religiöses oder Spirituelles Problem“ im DSM-IV und DSM-5</b> . . . . .	<b>32</b>
	<i>Niko Kohls</i>			<i>David Lukoff</i>	
1.1	Einleitung . . . . .	3	3.1	Einleitung . . . . .	32
1.2	Die Etablierung der akademischen Psychologie . . . . .	4	3.2	Die Geschichte des Antrags zum religiösen oder spirituellen Problem . . .	32
1.3	Außergewöhnliche Erfahrungen und ihre Interpretation . . . . .	7	3.3	Typologie religiöser Probleme . . . . .	35
1.4	Fazit für die Praxis im therapeutisch-beratenden Umgang mit Spiritualität und AgE . . . . .	12	3.4	Typologie spiritueller Probleme . . . . .	39
			3.5	Implikationen von religiösen oder spirituellen Problemen für die Gesundheitspolitik . . . . .	44
<b>2</b>	<b>Das Konzept der spirituellen Krise – Entwicklungsgeschichte und aktuelle Relevanz.</b> . . . . .	<b>15</b>	3.6	Fazit . . . . .	46
	<i>Liane Hofmann</i>		<b>4</b>	<b>Roberto Assagioli als zentraler Wegbereiter der Thematik der spirituellen Krise – eine Würdigung</b> . . . . .	<b>47</b>
2.1	Einleitung . . . . .	15		<i>Ulla Pfluger-Heist</i>	
2.2	Zentrale Grundannahmen des Konzeptes der spirituellen Krise . . . . .	15	4.1	Einleitung . . . . .	47
2.3	Spirituelle Krisen: Typologien, Verständniszugänge und Definitionen . . .	20	4.2	Roberto Assagioli – historischer Kontext. . . . .	47
2.4	Entpathologisierung spezifischer krisenhafter Zustände. . . . .	22	4.3	Assagioli als wesentlicher Pionier der transpersonalen Psychologie und Psychotherapie im europäischen Raum . . . . .	48
2.5	Die Gefahren des Weges in den spirituellen Traditionen der Welt. . . . .	25	4.4	Roberto Assagiolis Konzept der spirituellen Krisen. . . . .	50
2.6	Gesellschaftliche Entwicklungen – Megatrend Spiritualität . . . . .	27	4.5	Anmerkungen zur Begleitung in spirituellen Krisen. . . . .	56
2.7	Abschließende Überlegungen. . . . .	30	4.6	Kritische Würdigung . . . . .	58

<b>5</b>	<b>Psychotherapie und spirituelle Weganleitung</b> . . . . .	<b>61</b>	<b>7</b>	<b>Grundlagen einer Differenzierung spiritueller Krisen nach dem integralen Bewusstseinsmodell</b> . . . . .	<b>93</b>
	<i>Liane Hofmann und Patrizia Heise</i>			<i>Wulf Mirko Weinreich</i>	
5.1	Einleitung . . . . .	61	7.1	Philosophische Grundlagen . . . . .	94
5.2	Psychotherapie . . . . .	61	7.2	Die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins . . . . .	99
5.3	Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Psychotherapie und spiritueller Weganleitung . . . . .	63	7.3	Die Struktur des individuellen Bewusstseins . . . . .	103
5.4	Konzeptionen von Ich und Selbst . . . . .	64	7.4	Die Struktur des individuellen Unbewussten . . . . .	108
5.5	Was geschieht mit dem Ich auf dem spirituellen Weg? . . . . .	67	<b>8</b>	<b>Die Heldenreise als tiefenpsychologisch-mythisches Modell</b> . . . . .	<b>112</b>
5.6	Zur Notwendigkeit der Integration von spirituellen und psychotherapeutischen Perspektiven . . . . .	69		<i>Patrizia Heise</i>	
5.7	Einbeziehung der spirituellen Dimension in die professionelle Psychotherapie . . . . .	71	8.1	Einleitung . . . . .	112
5.8	Transpersonale Psychotherapien . . . . .	74	8.2	Mythen – symbolischer Ausdruck von universalen Erfahrungen . . . . .	113
5.9	Fazit für die Praxis . . . . .	76	8.3	Der Weg zur Ganzheit . . . . .	116
			8.4	Die Mechanismen der Wandlung . . . . .	120
			8.5	Anwendungen in der Praxis . . . . .	122

## Teil II Theoretische Modelle

---

<b>6</b>	<b>Stuf' um Stufe? Modelle der spirituellen Entwicklung</b> . . . . .	<b>81</b>	<b>9</b>	<b>Ein psychophysischer Modellansatz zum Verständnis außergewöhnlicher Erfahrungen</b> . . . . .	<b>124</b>
	<i>Anton A. Bucher</i>			<i>Wolfgang Fach</i>	
6.1	Einleitung . . . . .	81	9.1	Einführung . . . . .	124
6.2	Vorpsychologische (Stufen-)Modelle der spirituellen Entwicklung . . . . .	81	9.2	Phänomenologische Klassifikation . . . . .	125
6.3	Aktuelle (Stufen-)Modelle der spirituellen Entwicklung . . . . .	83	9.3	Psychophysische Zusammenhänge . . . . .	131
6.4	Kritische Diskussion und Ausblick . . . . .	90	9.4	Repräsentation und Realität . . . . .	136
			9.5	Noch einmal: Was ist Wirklichkeit? . . . . .	138

**Teil III Erscheinungsformen  
spiritueller und religiöser Probleme**

**10 Spirituelle Krisen: allgemeine  
Kennzeichen, Auslöser und Ge-  
fährdungsfaktoren** ..... 141  
*Liane Hofmann und Patrizia Heise*

10.1 Einleitung ..... 141

10.2 Allgemeine Kennzeichen von Krisen  
der spirituellen Öffnung ..... 141

10.3 Auslöser von Krisen der spirituellen  
Öffnung ..... 144

10.4 Gefährdungen auf dem spirituellen  
Weg im engeren Sinne ..... 146

10.5 Allgemeine Fallgruben auf dem spiri-  
tuellen Weg ..... 151

10.6 Fazit für die Praxis ..... 154

**11 Glaubenskrisen – Veränderungen  
und Neuorientierungen auf einem  
religiösen Weg** ..... 156  
*Michael Utsch*

11.1 Einleitung ..... 156

11.2 Existenzielle Krisen und gläubige  
Sinnggebung ..... 156

11.3 Empirische Beiträge zur Glaubens-  
entwicklung im Lebenslauf. .... 160

11.4 Glaubenskrisen als wachsende  
Offenheit gegenüber der Verborgen-  
heit Gottes ..... 164

**12 Wandlungskrisen und das Konzept  
der PlusHeilung** ..... 168  
*Hartmut Kraft und Maria Kraft*

12.1 Einleitung ..... 168

12.2 Definition und Kennzeichen  
der Wandlungskrisen ..... 168

12.3 Ablaufmuster von Wandlungs-  
krisen ..... 170

12.4 Mitteilungsblockade ..... 171

12.5 Struktur der Wandlungskrisen ..... 172

12.6 Durchsicht statt Einsicht. .... 174

12.7 Möglichkeiten und Grenzen der Inter-  
pretation ..... 175

12.8 Wandlungskrisen in der Praxis ..... 177

12.9 Psychotherapie als Wandlungs-  
prozess ..... 177

12.10 PlusHeilung ..... 178

12.11 Fazit ..... 179

**13 Mystische Erfahrungen** ..... 180  
*Renaud van Quekelberghe*

13.1 Einleitung ..... 180

13.2 Zur Terminologie ..... 180

13.3 Phänomenologie mystischer Erfah-  
rungen ..... 181

13.4 Religiöse Berichte über mystische  
Erfahrungen ..... 182

13.5 Verbreitung mystischer Bewusst-  
seinszustände ..... 182

13.6 Auslöser mystischer Erfahrungen ... 183

13.7 Einige mögliche Verlaufsformen  
von mystischen Erfahrungen ..... 183

13.8 Erklärungsansätze zu mystischen  
Erfahrungen ..... 184

13.9 Mystische Erfahrungen und  
psychische Gesundheit ..... 185

13.10 Beratungs- und Therapiemöglich-  
keiten bei Problemen mit mystischen  
Erfahrungen ..... 189

13.11 Fazit für die Praxis ..... 190

<b>14</b>	<b>Spirituelle Krisen in der Gestalt seelischer Nachterfahrungen</b> . . .	191		
	<i>Susanne Jacobowitz</i>			
14.1	Einleitung . . . . .	191	16.5	Auslöser eines Kundalini- Prozesses . . . . .
14.2	Eine phänomenologische Annähe- rung . . . . .	191	16.6	Wissenschaftliche Befunde . . . . .
14.3	Seelische Nachterfahrungen im Spektrum spiritueller Krisenmanifestation . . . . .	192	16.7	Erklärungsansätze . . . . .
14.4	Zum praxisbezogenen Umgang mit spirituellen Nachterfahrungen . . . . .	199	16.8	Diagnostische Fragestellungen . . . . .
14.5	Fazit für die Praxis . . . . .	202	16.9	Begleitung und Behandlung – die „Pflege des Containers“ . . . . .
			16.10	Transkulturelle Perspektiven . . . . .
			16.11	Ausblick . . . . .
<b>15</b>	<b>Nahtoderfahrungen</b> . . . . .	203	<b>17</b>	<b>Negative Wirkungen von Meditation</b> . . . . .
	<i>Eugenia Kuhn und Wilfried Kuhn</i>			<i>Michael Tremmel und Ulrich Ott</i>
15.1	Einleitung . . . . .	203	17.1	Einleitung . . . . .
15.2	Phänomenologie und wissenschaft- liche Befunde . . . . .	204	17.2	Auftrittshäufigkeit und Spektrum negativer Wirkungen . . . . .
15.3	Neurobiologische Erklärungs- ansätze . . . . .	205	17.3	Risikofaktoren . . . . .
15.4	Die positiven Seiten der NTE . . . . .	207	17.4	Diagnostische und differenzialdia- gnostische Fragestellungen . . . . .
15.5	Spirituelle Krisen und andere Pro- bleme der Integration . . . . .	208	17.5	Prävention . . . . .
15.6	Behandlungsmöglichkeiten . . . . .	210	17.6	Behandlung und Unterstützung . . . . .
15.7	Ressourcen und Netzwerke . . . . .	212	17.7	Fazit für die Praxis . . . . .
15.8	Fazit für die Praxis . . . . .	213		
			<b>18</b>	<b>Traumatische Erfahrungen und Bewusstseinstransformation</b> . . . . .
				<i>Ursula Wirtz</i>
<b>16</b>	<b>Das Kundalini-Phänomen und andere vegetativ-energetische Störungen</b> . . . . .	215	18.1	Einleitung . . . . .
	<i>Liane Hofmann</i>		18.2	Konzeptualisierung des Traumas . . . . .
16.1	Einleitung . . . . .	215	18.3	Bewusstseinstransformation . . . . .
16.2	Das Kundalini-Modell im traditionel- len Kontext . . . . .	215	18.4	Traumatisches Erleben . . . . .
16.3	Kundalini und der Westen . . . . .	217	18.5	Die transformative Kraft des Leidens . . . . .
16.4	Erscheinungsbild des Kundalini- Erwachens . . . . .	217	18.6	Das Paradigma posttraumatischen Wachstums . . . . .
			18.7	Bewusstseinstransformation in der analytischen Psychologie . . . . .

18.8 Transzendierung des Traumas . . . . . 253

18.9 Traumatherapie als Bewusstseinsarbeit . . . . . 254

**19 Probleme im Umfeld der meditativ-kontemplativen Weganleitung** . . . . . 256  
*Alexander Poraj*

19.1 Einleitung . . . . . 256

19.2 Spiritualität und spirituelle Wege . . . 257

19.3 Spiritualität und ihre Gefahren . . . . 261

19.4 Fazit . . . . . 266

**Teil IV Forschung**

---

**20 Empirische Forschung zu spirituellen Krisen** . . . . . 271  
*Liane Hofmann, Patrizia Heise und Michael Tremmel*

20.1 Einleitung . . . . . 271

20.2 Allgemeine Überlegungen zum Stand der Forschung . . . . . 271

20.3 Spirituelle Krisen, anomale und außergewöhnliche Erfahrungen . . . . 272

20.4 Vier Beispiele qualitativer Forschung . . . . . 274

20.5 Quantitative Befunde . . . . . 282

20.6 Relevante Skalen und Screenings . . . 293

20.7 Forschungsdesiderate . . . . . 294

20.8 Abschließende Beurteilung der Befunde . . . . . 296

**21 Grundsätzliche Probleme bei der Erforschung spiritueller Krisen** . . . . . 298  
*Wilfried Belschner*

21.1 Formulierung einer Setzung . . . . . 298

21.2 Kriterien für die Definition des Forschungsgegenstandes . . . . . 298

21.3 Bewusstseinszustandsspezifität der Forschung . . . . . 300

21.4 Kriterien einer bewusstseinspsychologischen Forschungsstrategie . . . . 303

21.5 Kulturgebundenheit von spirituellen Krisen . . . . . 305

21.6 Analyse des Forschungsgegenstandes . . . . . 306

21.7 Diagnostik des Forschungsgegenstandes . . . . . 306

21.8 Strategie für die Erforschung spiritueller Krisen . . . . . 307

21.9 Fazit . . . . . 308

**Teil V Diagnostik und Behandlung spiritueller und religiöser Probleme**

---

**22 Allgemeine Leitlinien im Umgang mit spirituellen Krisen** . . . . . 311  
*Liane Hofmann und Patrizia Heise*

22.1 Einleitung . . . . . 311

22.2 Anamnese und Diagnostik . . . . . 311

22.3 Grundlegende klinisch-therapeutische Heuristiken . . . . . 314

22.4 Fazit . . . . . 325